

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

21.11.1834 (Nr. 323)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 323. Freitag, den 21. November 1834.

Baden.

* Karlsruhe, 21. Nov. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin sind gestern Abend gegen 9 Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Der Donner der Kanonen verkündigt so eben dieses frohe Ereigniß.

Baiern.

München, 17. Nov. Ihre Maj. die Königin haben zur Unterstützung der durch den Brand in Reichenhall Verunglückten die Summe von 500 fl. allergnädigst anzuweisen geruht.

Gestern wurde die Industrieausstellung im k. Odeon eröffnet. Ihre königl. Majestäten geruhten dieselbe mit Allerhöchstherrlichem Besuche zu beehren. Die Ausstellung selbst umfaßt alle Zweige der gewerblichen Produktion des Vaterlandes, so wie auch die Leistungen der Zeichnungs- und Industrieschulen. Die eingesandten Gegenstände sind in 8 Sälen geordnet. Der Katalog über das bis jetzt Angekommene benennt 614 Einsender; diese Zahl wird sich noch erhöhen, da mehrere angekündigte Gegenstände noch nicht eingetroffen sind.

(Münch. Zeitung.)

Mit den größten Lobeserhebungen wird der freundnachbarlichen Hülfe Erwähnung gethan, welche die Behörden und die Bürgerschaft der k. k. Stadt Salzburg den Bewohnern von Reichenhall während des verheerenden Brandes und nach demselben so großmüthig leisteten.

Schon am folgenden Tage wurde durch den Hrn. Bürgermeister v. Vercheiböhner in Salzburg eine Sammlung veranstaltet, und in der kürzesten Zeit wurden zwölf Zentner Fleisch, 633 vierpfündige Laibe Brod und eine Menge kleinerer Brode zur augenblicklichen Unterstützung der Verunglückten nach Reichenhall geschickt.

(Münch. Ztg.)

Speyer, 18. Nov. Heute Nachmittag brach hier Feuer aus; ein Häuschen und eine Scheune wurden größtentheils von den Flammen verzehrt.

(Sp. Ztg.)

Hannover.

Die hannoversche Zeitung macht bekannt, daß in Folge eines von der deutschen Bundesversammlung am 11. Sept. d. J. gefaßten Beschlusses allen hannoverschen Unterthanen bis auf Weiteres untersagt sey, auf der Universität Bern zu studiren. Es sollen diejenigen, welche diesem Verbote entgegen handeln, innerhalb des Königreichs Hannover weder in einem öffentlichen Amte angestellt, noch zur Ausübung einer juristischen, ärztlichen oder wunde-

ärztlichen Praxis, noch zur Kandidatur des Predigtamtes zugelassen werden.

Preussen.

(Schluß des Artikels aus Halle.)

In Halle that sich vom Dezember 1833 bis Ostern 1834 wieder ein burschenschaftlicher Verein auf, der aus sehr wenigen, meist ganz unzurechnungsfähigen Mitgliedern bestand und dessen Konstitution anfing: „Da Deutschland in einem rechtlosen Zustande ist, so wird es unsre Pflicht diesen Zustand aufzuheben.“ Bezeichnend für die Provinz Sachsen bleibt es, daß nur einzelne Schulen Studenten mit burschenschaftlichen Ideen hervorgebracht haben. Wir könnten ein Verzeichniß dieser Anstalten geben und den tiefern Grund des ganzen Treibens aus den Gymnasien her erörtern. Schulpforta z. B. hat nie einen Burschenschaftler geliefert. Uebrigens ist es notorisch, daß schon Gymnasien im Interesse der Burschenschaft, mit bedeutenden Geldmitteln versehen, Reisen machten. Die Schulen in Naumburg wurden von Halle aus förmlich für germanische Zwecke organisiert. Den höhern Pädagogen liegt es ob, in dieser merkwürdigen Erscheinung, daß das burschenschaftliche Prinzip gerade in gewissen Lehranstalten Wurzel faßte und andere ganz verschonte — ihnen liegt es ob, aus diesen unbestreitbaren Thatsachen wichtige Resultate für die Gymnasialerziehung überhaupt zu entnehmen. Die Burschenschaften waren allmählich, nachdem die Jahn'sche Deutschthümelei, die mörderische Sittlichkeit der Sand'schen Richtung, die Neigung für das deutsche Kaiserthum und endlich von 1827 bis 1829 für den König von Preussen, als König von Deutschland, sich abgenutzt hatten, zu ganz gewöhnlichen Klubs herabgesunken. Denn die praktische Tendenz der Germanen verlangte blinden Gehorsam, löste die alte Form der Burschenschaften auf, welche eine allgemeine Theilnahme der Jünglinge zuließ, und setzte statt ihrer die streng aristokratische Herrschaft, vermöge welcher der große Haufe nur blindes Werkzeug eines Einzelnen wurde, der wieder nach den Befehlen des engern Ausschusses im Präsidium handelte. Auch die Grundlage der Burschenschaft, das strenge Festhalten an dem sittlichen Prinzip (im Gegensatz zu den Landemannschaften) erlosch allmählich. Und gerade diejenigen Germanen, welche sich durch ästhetischen Lebenswandel auszeichneten, trugen bei fast allen Universitäten darauf an, daß da jetzt ein höherer Zweck vor Augen liege, das sittliche Prinzip der Burschenschaft aufgegeben werden müsse, weil es viele tapfere Söhne des Vaterlandes, welche Geld und Leidenschaften besitzen, den laxeren

Grundsätze der Landmannschaft zuführe. Nur in Würzburg wurde kurz vor der Auflösung dieser Vorschlag zum Gesetze sanktionirt, von den übrigen Universitäten nach langen Debatten zurückgewiesen. — Wir haben die statistischen Grundzüge eines Treibens gegeben, welches in sich die tiefste Unsittlichkeit und durch seine krampfhafteste Aufregung, durch sein Entfernthalten von wissenschaftlichen Zwecken, das Verderben der Jünglinge in sich barg. Täusche man sich nicht mit den abgenutzten Redensarten von deutscher Wissenschaftlichkeit u. Sittlichkeit. Die Burschenschaften haben nie etwas zur Erstarkung des Sittlichkeitsgefühls beigetragen. „Du sollst sittlich handeln, weil Du durch Unsittlichkeit untergehst.“ Dieses Paradies mit der Sittlichkeit, dieser starre Jugendstolz, ist er nicht die hochmüthigste Unsittlichkeit? Wohin führt er jugendlich unerfahrne Gemüther? Geradezu zum Nord aus reiner Jugendhaftigkeit, oder zur armseligsten Pedanterei. Von den Jünglingen, die 1829 — 1833 auf deutsche Universitäten gekommen, hat die Hälfte nichts gelernt, und ist krank an Geist und Körper zu ihren Eltern zurückgekehrt. Wenn sie auch die Stimme der Regierungen zu hören sich nicht verpflichtet glaubten, weil sie dieselben für usurpirt und rechtslos hielten, so hätten sie die Ermahnungen derjenigen berücksichtigen sollen, denen sie Gehorsam und Vertrauen zu zollen vorgaben. (Allg. Ztg.)

— In der preussischen Provinz Sachsen erwartet man 8000 Mann Reiterei mit 10,000 Pferden aus Schlesien, um hier Winterquartier zu halten, weil in Schlesien das Futter bekanntlich mährathen ist. Die Getreidepreise steigen in Sachsen, was einige dem Zollverband, aber wohl fahlschlich, zuschreiben, während andere den geringen Körnerertrag der Ernte sowohl in diesen Gegenden, als in entfernteren, als wahrscheinlichen Grund angeben.

(Braunschw. N. 3.)

Frankreich.

* Paris, 17. Nov. Während wir uns hier mit Wortspielen begnügen müssen, wie daß der Tiers-parti durch den parti-Tiers ersetzt worden, so gestaltet es sich in England weit ernstlicher. Die heutige Post bringt uns ein vollständiges Tory-Ministerium: Wellington und seine Partei ersetzen Lord Melbourne und Brougham. Das alles wurde durch Lord Spencers Tod, wenn nicht herbeigeführt, doch beschleunigt. Noch sprechen die englischen Blätter von der Möglichkeit einer Koalition, allein dem Anscheine nach hat sich Wilhelm IV. ganz in die Arme der Tories geworfen. Schon geht in London die Rede von einer Kammerauflösung, man will den Versuch machen, ein der Reform entgegenarbeitendes Kabinet zu bilden. Der Albion und der Standard drücken sich in triumphirendem Tone aus, und zweifeln keineswegs an dem Gelingen der neuen Zusammensetzung des Kabinetts. Diese ministerielle Revolution geht in Brighton vor. Der neue Lord Spencer hat übrigens erklärt, vor der Hand sich von der Verwaltung zurückzuziehen. Auf die Konsols hat diese plötzliche Umgestaltung heftig gewirkt, sie sind zu 90 $\frac{3}{4}$ ausgeben, welches ein Fallen von beinahe 1 pEt. ausmacht.

Am meisten aber gingen die Cortes zurück, statt 56 $\frac{7}{8}$ à 57, sind sie jetzt zu 52 $\frac{1}{2}$ zu haben. Wilhelm IV. hat seinen abgehenden Ministern fast dieselbe Antwort gegeben, wie Ludwig Philipp den Seinigen: ne vous occupez plus de la composition d'un cabinet. J'y pourvoirai moi-même. Manche Organe der Whigs lassen Schreckensworte vernehmen, und drücken die größte Furcht aus über das Bevorstehende. Der True Sun, obschon ein Radikalblatt, spricht ziemlich mäßig über das bedeutende Ereigniß. Die Londoner Briefe in der allgemeinen Zeitung denken schon lange auf das nun Eingetroffene hin; die letzten hier vorgeschickten Dinge haben wahrlich keine Zeit übrig gelassen, an das neue Kabinet zu denken. Das schnelle Verschwinden des Ministeriums Bassano hat die Gesammentlassung der Whigs vermuthlich hervorgerufen. Lord Grey soll mit dem Betragen und dem Begehren Durhams sehr unzufrieden seyn. Die Londoner Blätter vom 15., sowohl die Morgen- als Abendzeitungen, sind wie aus seiner Feder geflossen, es herrscht eine Art von Trübsein, selbst der Standard, der Morning-Post und der Albion sind eher wortarm in den Ausdrücken ihrer Freude über den davon getragenen Sieg. Es blickt überall eine Verlegenheit hervor, die durch nichts gehoben wird. Wenn nicht morgen ein Kurier eintrifft, so bekommen wir erst übermorgen das Umständliche der Krise.

R. S. Der Moniteur hat noch keine Ordonnanz über den neuen Ministervorstand und seine Kollegen. Die Ankunft des Hrn. Humann entscheidet über die offizielle Mittheilung. Die Organe des Tiers-parti haben jetzt die Rolle der Angreifenden übernommen, der Imvartial, als eigentlicher Dupinist, kämpft am heftigsten. Von der andern Seite vertritt der Moniteur du Commerce mit nicht weniger Energie die Sache der sieggekronten Doktrinärs. Hr. Sanzet ist hier, hat aber weder bei Hofe Audienz verlangt, noch ist er bei Persil vorgekommen. Nun spricht man von Hrn. Molé, als Nachfolger Talleyrands in London. Die neuen Minister haben ihre Kanzleien noch nicht wieder betreten, sie erwarten ihre offizielle Ernennung. Es handelt sich nun um eine sonderbare Frage. Rigny und Duchatel haben einige Tage aufgehört Minister zu seyn, und mußten erst wieder ernannt werden; verlangt der Buchstabe des Gesetzes nicht, daß die Wohlkollegien sie abermals zu Abgeordneten aus der Urne ziehen oder lassen werden? Die Hh. Persil und Rigny wollen sich nicht recht ausöhnen. Die wichtigen Nachrichten aus England haben zu einem Kabinetsthat, aus 5 Mitgliedern bestehend, Veranlassung gegeben. Schon sprach man vom Schwanken der Doktrinärs.

— Eine Frage, welche einen Zankapfel unter die neuen Minister warf, bezog sich auf die Entschädigungsforderung von 25 Millionen Franken, welche die Vereinigten Staaten von Nordamerika ansprechen. Der Gesandte der vereinigten Staaten, Hr. Livingston, überreichte letzten Mittwoch (12. Nov.) dem Herzog von Bassano im Namen seiner Regierung eine auf diese Angelegenheit bezügliche Note, und fügte bei, er werde sich genöthigt sehen, seine Pässe zu nehmen, wenn das Ministerium ihm nicht ver-

spreche, die Sache von Neuem der Entscheidung der Kamern vorzulegen. Der König drang auf Nachgeben; daran waren aber drei der Minister, die H. Leste, Passy und Dupin, durch den Umstand gehindert, daß sie in der Kammer gegen die Bewilligung jener Summe gesprochen und gestimmt hatten. Hierauf ging die erste Spannung zwischen diesen drei Ministern einer Seits und dem Herzog von Bassano und General Bernard anderer Seits hervor. (Franz. Bltr.)

Mar seille, 8. Nov. Gestern traf die griechische Brigg *Miltades* nach einer äußerst stürmischen Fahrt aus Smyrna ein. Sie war am 4. Oktober von dort abgegangen, und mehrere Handelsbriefe, die sie mitbrachte, sirkuliren an heutiger Börse. Diese bestätigen die Nachricht von bedeutenden Unruhen in Syrien auf das bestimmteste, erzählen aber auch, daß nach umlaufenden Gerüchten Ibrahim die Rebellen abermals auf das Haupt geschlagen habe. Seine Kavallerie war nach der Gränze von Abana aufgebrochen, um sowohl jedem Einfall der türkischen Truppen zu begegnen, als auch um den Rebellen, die sich jenen in die Arme werfen wollten, die Flucht abzuschneiden. Die Armee des Sultans machte Miene den Syrern zu Hülfe zu kommen, und es heißt, es sey von Konstantinopel aus der Befehl zum Vorrücken an sie abgegangen. Die Häufteute in Smyrna sind in der größten Bestürzung und fürchten nichts mehr, als einen Beginn der Feindseligkeiten zur See, der ihrem seit einem Jahre so zerrütteten Handel den Todesstoß versetzen würde. (Allg. Btg.)

Lyon, 12. Nov. Das Militärgenie arbeitet thätig an der Vollendung der Werke, die die Stadt umringen sollen. Noch zwei Monate, und die Croix-Rouge wird durch eine Linie von befestigten Kasernen und Mauern mit Binnen von Lyon getrennt seyn. Die Bewaffnung wird ebenfalls überall vollendet und vervollkommnet.

Strassburg, 18. Nov. Nach den heute in Strassburg eingetroffenen offiziellen Depeschen, die wir bekannt zu machen autorisirt sind, ist das Ministerium definitiv auf nachstehende Weise zusammengesetzt:

Für das Kriegswesen, Marschall Mortier, Herzog von Treviso, Präsident des Konseils; für das Innere, Hr. Thiers; für die auswärtigen Angelegenheiten, Hr. von Migny; für die Justiz, Hr. Persil; für das Handelswesen, Hr. Duchatel; für das Seewesen, der Admiral Duperré; für die Finanzen, Hr. Humann; für den öffentlichen Unterricht, Hr. Guizot.

Die Einrückung in den *Moniteur* wurde verschoben, bis man die Anzeige von der Annahme des Hrn. Humann erhalten hatte, von der man erst diesen Morgen in Paris unterrichtet seyn konnte. (Btg. d. D. u. N. Rh.)

— Was seit vierzehn Tagen vorgeht, muß dem Lande über den Werth und die Regierungsfähigkeit des *Tiers-parti* die Augen öffnen. Er ist es, der durch seine Deutung gewisser Stellen der Adresse Verwirrung und Spal-

tungen im Kabinet und in der Presse zu erregen angefangen hat. Nach diesen Kommentaren, die auf nichts als auf einem hinter dem falschen Schein der parlamentarischen Majorität schlecht verkappten Ehrgeize beruhen, trat der *Tiers-parti* mit der Amnestiefrage auf, und erregte aufs neue Zwiespalt und Uneinigkeit. Nachdem er das Erstemal geschlagen war, trat er mit einem neuen Elemente auf, und manövrierte so gut, daß es ihm gelang, der Regierung beinahe ein Verbrechen daraus zu machen, daß sie so glücklich und vom ganzen Lande so trefflich und kräftig unterstützt war, daß sie die feindseligen Angriffe der Parteien zu vereiteln wußte. Die Amnestiefrage war für den *Tiers-parti* eine Lebens- oder Todesfrage von Seyn oder Nichtseyn. Dies war seit vier Monaten der Text seiner gewöhnlichen Deltamationen, seiner abgedroschenen, drei Jahre alten Anklagen. (Btg. d. D. u. N. Rh.)

Großbritannien.

Das englische Ministerium ist aufgelöst.

Paris, 17. Nov. Die wichtige und unerwartete Nachricht der Entlassung des Ministeriums Melbourne durch den König, welche das Land ohne Kabinet läßt, wird jeden Leser als ein sonderbares Zusammentreffen mit der französischen Ministerialkrisis überraschen. Unser Korrespondent meldet uns für bestimmt, daß der Herzog von Wellington nach Windsor berufen wurde, wahrscheinlich aber um als erfahrener Staatsmann eher seinen Rath zu geben, als selbst an die Spitze des Ministeriums zu treten. Eine Vereiniung einiger wenigen Mitglieder des letzten Kabinetts mit den liberalen Tories ist vorgeschlagen, sollte sie nicht zu Stande kommen, so heißt es, sey der König entschlossen, ein Tory-Ministerium zu nehmen. Peel und der ehemalige Sprecher des Unterhauses, *Manners-Sutton*, werden als künftige Premierminister genannt. (Galign. Mess.)

London, 15. Nov. Am vorigen Donnerstag war Lord Melbourne beim König, und kam gestern Nacht zurück, um seinen Kollegen anzukündigen, daß das Ministerium aufgelöst sey. Der Uebertritt des Lords Spencer (früher *Althorp*) ins Oberhaus ist der nächste Grund dieses Ereignisses. (Chron.)

— Die *Times* behaupten, die Königin habe die ganze Veränderung hervorgebracht. Der Tod des alten Grafen Spencer sey nur der genommene Anlaß gewesen.

— Die ministeriellen Blätter erklären sich in sehr starken Ausdrücken gegen ein Tory-Ministerium, namentlich der *Globe*, während die *Times* sich auf Angabe der Thatsache beschränken, was wohl ihren Streitigkeiten mit Lord Brougham zuzuschreiben ist. Der *Albion* rath dringend an, die neue Verwaltung soll keine gewalthätige (violente), sondern nur eine kräftige (powerful) seyn.

— Wir haben die zwei Dampfschiffe gesehen, welche bestimmt sind, die Fahrt auf dem Euphrat zu machen. In 5 bis 6 Wochen werden diese beiden Fahrzeuge fertig seyn, um ihre Reise antreten zu können. Man erinnert sich, daß

das Parlament in seiner letzten Sitzung 20,000 Pfd. St. ausgesetzt hat, um zu untersuchen, ob man nicht einen nähern und sichern Weg nach Indien nehmen könnte.

(Albion.)

— Der abtretende Kanzler der Schatzkammer hat die öffentlichen Abgaben um 5 Mill. Pfd. Sterl. (125 Millionen Franken) vermindert, und die Staatsausgaben ebenfalls um 2,381,701 Pfd. Sterl. (59,617,525 Fr.)

(Globe.)

Belgien.

Brüssel, 16. Nov. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte der Finanzminister das Budget der Wege und Mittel für das Exercitium 1835 vor. Er zeigte an, daß man im Stande gewesen sey, eine Reduction von 3 Mill. Fr. in dem Totalbudget zu bewirken, und die Zusatzcentimes der Grundabgabe von 20 auf 10 Centimes herabzusetzen. Der Gesetzentwurf wurde an die von den Sektionen zu ernennende Kommission gewiesen.

Bei der in der Repräsentantenkammer vom 14. d. stattgehabten Diskussion über die Antwortsadresse auf die Thronrede, wunderte sich Hr. Doignon, daß die Thronrede nichts von dem Sturz des vorigen Ministeriums, noch von den Unterhandlungen mit Holland sage. Hr. Dumortier flagte, daß das neue Ministerium nicht, wie gewöhnlich, ein Glaubensbekenntniß ablege; namentlich was Holland betrafte, gegen das man mit Energie auftreten, und dem man geradezu erklären müsse, daß Belgien nie Limburg noch Luxemburg abtreten werde. Hr. v. Brouckere sagte, die Adresse sey so vage, daß man sie genehmigen könne, ohne sich etwas zu vergeben. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt, die Regierung betrachte noch immer den Traktat vom 15. Nov. als in Kraft, als Basis der Rechte Belgiens, obgleich Unterscheidungen eintreten, die durch Hollands Nichtannahme herbeigeführt werden mußten. Ohne bestimmte Fragen könne er aber keine bestimmte Antwort ertheilen. Als später die Kammer, mit Ausnahme der H. Dumortier und Gendebien, die Adresse einstimmig angenommen hatte, bemerkte letzterer: „Ich habe nicht mitgestimmt, weil das Ganze mehr wie eine Art Etikette, als wie ein konstitutioneller Akt ausseh. Solcher Unsinn braucht nicht diskutiert zu werden.“ Man schreitet zur Erwählung der Kommission, welche die Adresse dem König überreichen soll.

Rußland.

St. Petersburg, 5. Nov. Das Departement des auswärtigen Handels hat den Zollämtern, nach einer Resolution des Finanzministers, folgende Vorschrift ertheilt: „Im Fall des Anhaltens ausländischer Lotteriebilletts, welche zu nehmen den russischen Unterthanen durch einen Ukas vom 23. März 1771 verboten worden, sollen dieselben den Eigenthümern nicht ausgehändigt, sondern aufbewahrt und darauf Acht gegeben werden, ob nicht auf irgend eines derselben ein Gewinn fällt, den alsdann abfordern, der Konfiskation unterwerfen, gemäß §. 392 des Zollreglements, und das Geld wohin sich's ge-

hört bestimmen, als Geld, das aus dem Verkauf verbotener Einfuhrwaaren gelöst ist.“

Spanien.

* Bayonne, 13. Nov. Es ist bei Lerin an den Ufern des Ebro wieder ein heftiges Gefecht vorgefallen. Die Karlisten griffen die Christinos mit Gewalt an, und obschon die Letztern durch eine fliegende Batterie beschützt waren, so konnten sie dem Andrang doch nicht lange Widerstand leisten. Auf die Nachricht dieses Verlustes hin, kam der Kommandant Gorrea den geschlagenen Regierungstruppen zu Hülfe, und schickte sich gleich an, die Karlisten zu verfolgen. In der That mußten diese nach starkem Verlust den Rückzug antreten. — Nicht Eraso, sondern Zumalacarre regy stand an der Spitze der Karlisten. Dieser General konnte Lesmos nur mit einem Bataillon erreichen. Von den Regierungstruppen hat sich vorzüglich das Reiterregiment der Königin ausgezeichnet. Im Bastanthal stehen jetzt 9000 Christinos. Den 9. kam General Draa noch mit einer Kolonne an; gleich darauf zog sich Sagastibelza zurück; den 10. war er in Euribi. Draa sucht die Bewohner der Thäler durch starke Kriegssteuern für die Bereitwilligkeit zu bestrafen, mit welcher sie die Karlisten aufgenommen.

St. Jean de Luz, 12. Nov. Man schreibt aus Pampeluna, daß die Truppen der Königin sich mit jedem Tage vermehren. Die Gegenwart Mina's in den Provinzen hat den Truppen einen neuen Geist eingebläst. Die Junta von Navarra war vorgestern in Dyarsun, welches sie aber bald verlassen, da die Regierungstruppen ihr auf dem Fuße folgten. Jaureguy zieht gegen die Mitglieder der Regierung Karl V. zu Felde.

— Tolosa wird fortwährend von den Karlisten belagert. Allgemein genommen haben die Karlisten seit dem Beginn des Monats bedeutende Verluste erlitten, von denen sie sich ohne Hülfe von Aussen nicht werden erholen können.

Paris, 17. Nov. Man sagt nach Briefen aus Madrid, daß Martinez de la Rosa Kränklichkeitshalber seine Entlassung genommen, und durch Lorenzo ersetzt werde, wogegen Remisa Finanzminister würde.

(Debat.)

— Pariser Blätter enthalten einen Aufruf des Obersten Plandolit, der die Katalonier für den Don Carlos zu den Waffen ruft, und allen Behörden des Landes befehlt, sich Karl V. zu unterwerfen. Carlos hat durch ein Dekret von Onate vom 30. Okt. alle Militärs, welche durch die Gefechte am 27. und 28. v. M. bei Salvatierra in seine Hände gefallen sind, die früher angedrohten Strafen erlassen.

— Der Jucateur de Bordeaux meldet Folgendes von der Gränze unter'm 13. Nov.:

Es ist in Bayonne stark die Rede von einem neuen Gefecht, das am 6. und 7. d. M. bei Lerin, nicht weit von Pampeluna, statt fand. Der englische Obrist aus dem Hauptquartier Mina's meldete so eben diesen Vorfall dem englischen Konsul, so wie auch dem spanischen in Bayonne.

Die Karlisten unter dem Befehle Zumalacarreguy's erlitten eine Niederlage, die man, den Blättern zufolge, mit der bei Salvatierra vergleichen kann; die Flucht sey allgemein gewesen, und 4 bis 500 Mann sollen todt auf dem Wahlplatze geblieben seyn; Zumalacarreguy habe es mit den Generalen Cordova und Lopez zu thun gehabt. Wir erwarten das Nähere.

Neue Banden zeigen sich in Catalonien; allein sie werden gleich bei ihrem Entstehen vernichtet.

Unbedeutende Unruhen brachen in Saragossa aus, wegen eines von den Stadtmilizen getödteten Karlisten. Das Volk rettete den Schuldigen.

(Franzöf. Bltr.)

Amerika.

Nach den letzten Nachrichten aus Peru hat sich General Samarra, verlassen von seinen Soldaten, nach Bolivia geflüchtet. Da ihn aber die dortige Regierung daselbst nicht lassen wollte, so ist er nach Chili abgereist, wo er, wie man glaubt, seinen bleibenden Aufenthalt nehmen will. Seine Gattin, welche einen großen Einfluß auf ihn ausübt, und auf deren Zureden er seine letzten Versuche gemacht hat, ist nach Lima zurückgekehrt, wo die Behörden derselben nichts in den Weg gelegt haben. General Lafuente, der einen so thätigen Antheil an dem Aufstand in Peru genommen hatte, ist in Puenta de Arenas angelangt, wohin auch der vormalige Kriegsminister, General Bermudez, verbannt worden ist. In der Republik Peru ist somit für den Augenblick die Ruhe hergestellt. Der freie Verkehr mit dem reichen Bergwerksbezirk Pasco ward gleichfalls hergestellt, und man glaubte, daß der seit 18 Monaten gelähmte Handel wieder in das Leben kommen würde.

(Engl. Bl.)

Ueber die badische Brandversicherungsgesellschaft des Phönix.

Es ist schon lange der allgemeine Wunsch, eine inländische Gesellschaft für Mobilienbrandversicherung zu besitzen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß derartige Versicherungen nur dann zum allgemeinen Besten gereichen, wenn bei den Versicherungskontakten gewissenhaft verfahren wird, und die Gesellschaft selbst durch ihre Teilnehmer im ganzen Lande überall mit großer Wachsamkeit die Geschäftsführung beaufsichtigt. Die nachtheiligen Folgen leichtsinniger Versicherungen, so wohl für den Versicherten, als auch die Gesellschaften und das Publikum, sind so sehr bekannt, daß jeder wünschen muß, diesem Uebelstande möchte abgeholfen werden, und das Publikum nicht fernem dem Leichtsinne und der Gewinnsucht preisgegeben seyn. Eine inländische Gesellschaft ist vorzüglich im Stande, in beider Hinsicht dem Lande genügende Gewähr zu leisten, indem nicht nur ihr Kapital und ihre Aktionäre im Vaterlande sind, sondern auch eine solche Gesellschaft durch ihre Kenntniß der Menschen und Verhältnisse dem Geschäft die nöthige Umsicht und Solidität geben kann.

Die Mobilienversicherung ist noch nicht lange in unserm Lande im Gebrauch, es fehlte daher an hinlänglicher Erfahrung, um früher eine vaterländische Anstalt dieser Art zu begründen. Durch genaue Beobachtung des Ganges der bisherigen Gesellschaften ist man zu der Ueberzeugung und Kenntniß gelangt, daß und wie eine solche inländische Anstalt bestehen könne. Es hat sich daher eine Gesellschaft von Aktionären aus allen Theilen des Landes zur Gründung einer Mobilienversicherung erboten, und bei der großherzogl. Staatsregierung, unter Vorlage des Statutenentwurfes, um die höchste Genehmigung nachgesucht. Diese Genehmigung ist nun gemäß hoher Erlasse aus dem großherzoglichen Staatsministerium vom 16. Okt. Nr. 2072 und Ministerium des Innern vom 7. Nov. Nr. 12,276 erfolgt und die Gesellschaft wird nun unverweilt zur definitiven Abfassung der Statuten schreiten, und darnach ihre Verwaltungsgorgane vollständig konstituiren, so daß sie höchstwahrscheinlich mit dem Eintritte des nächsten Jahres ihr Versicherungsgeschäft im Lande beginnen kann.

Diese Mittheilung möge demnächst denjenigen zur Nachricht dienen, welche sich bisher thätig für die Gründung der badischen Brandversicherungsgesellschaft des Phönix interessiert haben; nach der definitiven Konstituierung der Gesellschaft werden dann die weitem nöthigen Anzeigen an das Publikum erfolgen.

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 19. Nov., Schluß 1 Uhr.		per Ct. Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	100
	do. do.	4	91 $\frac{1}{2}$
	Bankaktien	—	1535
	fl. 100 Loose b. Rothf.	—	209 $\frac{1}{2}$
	Partialloose do.	4	139 $\frac{1}{8}$
	Bethm. Oblig.	4	90 $\frac{3}{4}$
	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{3}{8}$
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	59
	Staatsschuldcheine	4	100
	Oblig. b. Rothf. in Frft.	4	99 $\frac{1}{4}$
Preussen	d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	94 $\frac{5}{8}$
	Prämiencheine	—	59 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	102
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	88
Darmstadt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{8}$
	fl. 50 Loose	—	67 $\frac{1}{4}$
Raffau	Obligationen b. Rothf.	4	101 $\frac{1}{4}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{3}{8}$
	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	51
Holland	Neue in Certificate	5	97
	Certificate bei Falconet	5	88 $\frac{1}{2}$
Neapel	Rte. perpet. bei Bill.	5	44 $\frac{1}{2}$
	do mit Coupons	3	26 $\frac{1}{2}$
Spanien	Lotterieloose Rtl.	—	67 $\frac{1}{2}$

Wien, 14. Nov. 4prozent. Metall. 92 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1292.

Paris, 17. November. 5prozent. Konfol. 105 Fr. 85 Ct. 3prozent. 77 Fr. 70 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Th. Madlot.

Brandunglück.

Am 13. d., Morgens zwischen 4 und 5 Uhr, traf ein großes Brandunglück die schon ohnehin unbemitteltesten Bewohner des Pfarramtes Weilheim, indem 9 Wohngebäude mit Scheuern und Stallungen in einer Stunde ein Raub der Flammen wurden, und 84 Personen ihr Hab und Gut und Vieh, so wie 20 Personen ihre Scheuern und Früchte verloren.

Da der ganze Wohlstand der Verunglückten in ihren Hauseinrichtungen und den Vorräthen an Früchten, Heu und Stroh u. d. gl. bestand, so sind dieselben nunmehr in die dürftigste Lage versetzt und gezwungen, selbst das wenige, gerettete Vieh um niedere Preise zu verkaufen, da sie kein Futter haben, und bei dem allgemeinen Mangel daran, oder doch hohen Preisen desselben, keines anzukaufen im Stande sind.

Der unterzeichnete Pfarrer findet sich deshalb verpflichtet, für seine verunglückten Pfarrkinder die hochherzigen Gesinnungen der Bewohner Badens und die so vielfältig erprobte Wohlthätigkeit derselben anzusprechen, und die hochwürdigen Pfarrämter, so wie die löblichen Ortsvorstände, zu bitten, die ihnen durch ihre Bemühungen zukommenden milden Beiträge an den unterzeichneten Pfarrer zu befördern, wo sodann in einem wie im andern Falle über die zweckmäßige Verwendung der Beiträge Rechnung und Ausweis gestellt werden wird.

Weilheim (im Amt Waldshut), den 18. Nov. 1834.

Rudmann, Pfarrer.

Karlsruher Wetterbeobachtung.

19. Nov.	Luftdruck.	Temperatur.	Trockenheit.	Wind.	Himmel.
Mrg. 7	28" 0,563"	-0,8	53	N.	ht. Wd.
Mtg. 2	0,205	+ 2,3	74	N.	u. ht. Wd.
Abd. 9 $\frac{1}{2}$	27" 11,869	+ 1,3	74	N.	b. trb. Wd.
Verdunstung	0,068"	Regenmenge	0,75"	Eis.	

Die Regenmenge ist vom 18. Nov. Abends.

Der Regen wird in einem Trichter von 1 Par. Quadratfuß Flächenweite aufgefangen und durch die in eine enge Glasröhre geleitet, die 1 Par. Kubitzoll fast und in 100 Theile eingetheilt ist; sie hat die Bestimmung, auch die kleinste Regenmenge, wie z. B. die obige, anzugeben.

Mit dieser ersten Röhre stehen nun 3 — 4 immer weitere Röhren in Verbindung, deren erstere in Zolle und Zehntel derselben, die andern in Zolle eingetheilt sind und die mit der ersten 144 Zoll fassen. Jede Röhre läuft am oberen Ende in die folgende über, und hat am untern Ende einen Hähnen zum Ablassen des Wassers. Ein solches Hyetometer (Regenmesser) hat Hr. Mechanikus Berkmüller nach unserer Angabe verfertigt, was auch vom Altimeter zu bemerken ist.

NB. Der Buchstabe «b.» bedeutet — durchbrochen, und der Buchstabe «u.» — unterbrochen.

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 22. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der hiesigen Armen): Raoul, der Blaubarth, Oper in 3 Aufzügen, von Gretry, neu bearbeitet vom Kapellmeister Fischer.

Karlsruhe. [Museum.] Eingetretener Hinderniß wegen, wird die auf Samstag, den 22. d. M., angekündigte 1ste Abendunterhaltung im Museum, Freitag, den 21. d. M., statt finden.

Sonntag, den 23. d. M., wird, zur Feier des Stiftungstags der Gesellschaft, ein gesellschaftliches Mahl im Museumsaal veranstaltet, wozu die Subscriptionslisten im Lese- und in den untern Zimmern ausliegen.

Karlsruhe, den 19. Nov. 1834.

Die Museumskommission

Literarische Anzeigen.

Bei Heinrich Hoff in Mannheim ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber

Chaussee-Dampfwagen

statt Eisenbahnen mit Dampfwagen in Deutschland

von

L. Newhouse,

großherzoglich badischem Kommerzienrathe.

gr. 8. broch. 12 fr. rhein.

So eben ist erschienen, und an die verehrl. Subscribenten versandt worden:

Alphabetisches Verzeichniß der in den Regierungsblättern vom Jahr 1803 bis Ende 1833 vorkommenden Staatsdiener vom Zivil- und Militärstande, mit beigefügten Dienstveränderungen und Ehrenausszeichnungen. Subscriptionspreis 1 fl. 30 kr., Ladenpreis 2 fl.

Dieses Verzeichniß kann als vaterländisches Handbuch betrachtet werden, indem darin alle großh. Staatsdiener, sowohl vom Zivil-, als auch Militärstande, vom Beginn ihrer Anstellung bis zu ihrem jetzigen Standpunkt, aufgeführt sind.

Während der Bearbeitung wurden jedem einzelnen Staatsdiener besondere Zirkulare von Seiten der Redaktion zugesandt, um die Aufnahme korrekt liefern zu können, so wie überhaupt nichts unterlassen wurde, diesem Verzeichniß die möglichste Vollständigkeit zu geben.

Ferner ist erschienen:

Vollständiges, alphabetisch-systematisches Sachregister der großherzoglich badischen Regierungsblätter vom Jahr 1803 bis 1833 incl., auch für die Sammlung der Originalregierungsblätter eingerichtet. Subscriptionspreis 1 fl. 48 kr., Ladenpreis 2 fl. 24 kr.

Das Aufschlagen der Verordnungen tritt bei jedem Geschäftsmann so oft ein, daß ihm eine Zusammenstellung aller, auf ein und denselben Gegenstand Bezug habender, Gesetze nur willkommen seyn kann, und besonders den Herren Bürgermeistern wird es in ihrer Amtsführung große Erleichterung und Gewißheit in der Anwendung der Gesetze gewähren.

Durch Erscheinung obigen Sachregisters ist diesem Bedürfnis abgeholfen.

Vollständig ist nun zu haben:

Vollständige Sammlung der großherzoglich badischen Regierungsblätter, die Jahre 1803 bis 1833 enthaltend, mit dem Sachregister und dem Verzeichniß der Staatsdiener. Subscriptionspreis 16 fl. 12 kr., Ladenpreis 22 fl.

Einzel:

Sammlung der großherzoglich badischen Regierungsblätter, zweiter Theil, die Jahre 1826 bis Ende 1833 enthaltend, mit dem Sachregister und dem Verzeichniß der Staatsdiener. Subscriptionspreis 5 fl. 30 kr., Ladenpreis 8 fl. 6 kr.

Karlsruhe und Baden, im November 1834.

D. N. Marx'sche Buchhandlung.

St. Roman (Amt Wolfach). [Aufforderung.] Der letzte Küfers- und Bierbrauergeselle, Maxim Oberfuß von St. Roman, wird andurch aufgefordert,

binnen 14 Tagen

den Ort seines Aufenthalts seinen Verwandten anzuzeigen, oder persönlich bei denselben zu erscheinen, widrigenfalls hat er die allenfallsigen Folgen seines Stillschweigens sich selbst zuzuschreiben. Die Verwandtschaft.

Baden. (Diensttrag.) Auf Weihnachten dieses Jahres wird eine geschickte Köchin, im Alter zwischen 30 bis 36

Jahren, welche zugleich mit Waschen und Bügeln, so wie mit Kindern gut umzugehen versteht, und über ihren Fleiß und gute Ausführung glaubhafte Zeugnisse aufzuweisen hat, gesucht. Im Zeitungscomtoir erhält man Auskunft.

Karlsruhe. (Anstellungsgesuch.) Ein junger Handelsmann, von guter Familie und aus einer fernern Gegend eines der süddeutschen Bundesstaaten, der mit den zu seinem Fache gehörigen Kenntnissen und Fertigkeiten vergleichen u. a. auch in der Musik verbinde, und über acht Jahre in einem und demselben Hause in Kondition gestanden hat, wünscht, um seinen in der Nähe des Mittelrheins sesshaften Angehörigen näher zu seyn, ebenfalls in besagter Gegend eine Anstellung, und ist bereit, auf Verlangen sich persönlich darzustellen. Das Zeitungscomtoir besorgt das Weitere.

Karlsruhe. [Offenes Vikariat.] Ein Vikariat im Oberlande ist sogleich für einen gesunden und mit guten Zeugnissen versehenen jungen Mann zu beziehen. Wo? sagt das Zeitungscomtoir.

Triberg. (Vakante Aktuarsstelle.) Bei der unterzeichneten Stelle ist ein Aktuar, mit einem fixen Gehalt von 300 fl., nebst den nicht unbedeutenden Accidencien, vakant, und man wünscht solches mit einem respirirten, im Aktuiren und Expediren geübten Scribenten zu besetzen. Diejenigen, welche hiezu Lust haben, werden anmit eingeladen, sich, unter Vorlage der Zeugnisse über Kenntnisse und sittliches Betragen, in Bälde, in portofreien Briefen, an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Der Eintritt sollte schon bis 1. Dez. d. J. erfolgen.

Triberg, den 12. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sißler.

Ettlingen. (Bekanntmachung.) Bei einer am jüngsten Jahrmarte dahier verhafteten Weibsperson wurden zwei Chemiseten von Lüll, ein Stückchen Musselin von einer halben Elle, sechs und eine halbe Elle Wollenzeug mit braunem Grunde und blauen Duppen, ein buntes Halstuch mit Kränzen, ein Mannsheub von Perle, mit dem Zeichen M. A. 5, ein Stückchen schon gebrauchter, baumwollener Kränzen, wahrscheinlich von einem Vorhange, und ein rothbaumwollener Regenschirm angetroffen.

Da man zweifelt, daß diese Sachen auf rechtmäßige Weise in den Besitz dieser Person gekommen, so sieht man sich veranlaßt, diejenigen, welche hierauf Ansprüche zu haben glauben, aufzufordern, sich ehestens dierfalls dahier zu melden.

Ettlingen, den 17. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Saline Rappennau. (Bekanntmachung.) Nach Verordnung großherzogl. hochlöblicher Direktion der Forstbomänen und Bergwerke vom 7. d. M., Nr. 11,988, darf künftig, wenn ein Salzlabstein verloren geht, worauf Frachtergütung zu beziehen wäre, diese nicht mehr geleistet werden; was hiermit zu Jedermanns Wissen öffentlich bekannt gemacht wird, um sich vor Schaden zu wahren.

Saline Rappennau, den 15. Nov. 1834.

Großherzogliche Salinelasse.

Eberlein.

Bonnendorf. (Diebstahl.) In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. wurden dem Posthalter Baptist Kötter von Rheinheim aus einer Pferde bei Münchingen zwei Pastardschafhämmer entwendet.

Diese Hämmer sind auf dem Rücken mit einem schwarzen Ringe gezeichnet, in welchem sich der Buchstabe R mit rother Farbe befindet.

Indem man dieses bekannt macht, ersucht man sämmtliche

Behörden, auf den noch unbekanntem Dieb und auf die Hämmer fahnden zu lassen, und im Entdeckungsfalle Nachricht anher zu geben.

Bonnndorf, den 15. Nov. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Loer.

Gebäudeversteigerung auf Abbruch.

Das ehemalige Oekonomiegebäude der großherzogl. Hofgärtnerlei Karlsruhe wird

Samstag, den 22. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

in schriftlichen Abtheilungen zum Abbruch an den Meistbietenden versteigert; hierbei werden noch einige abgängige eiserne Oefen ebenfalls versteigert.

Die Liebhaber wollen sich zu gedachter Zeit auf dem Plage selbst, neben der großh. Bildergalerie, einfinden.

Karlsruhe, den 17. Nov. 1834.

Großherzogliches Hofbauamt.
E. Künzle.

Gebäudeversteigerung auf Abbruch.

In Folge hoher Anordnung großherzogl. Hofdomänenkammer werden die sämmtlichen Gebäulichkeiten auf dem herrschaftlichen Haardhof bei Durmersheim, welche bisher theils von der Schwäberei, theils von der Forstadministration benutzt wurden,

Samstag, den 29. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Plage selbst, auf den Abbruch, entweder in Abtheilungen, oder im Ganzen, öffentlich versteigert.

Die resp. Liebhaber werden zur gedachten Verhandlung eingeladen.

Kastatt, den 18. Nov. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Glasf.

Karlsruhe. [Fahrrisversteigerung.] Aus der Verlassenschaft der Frau Staatsministerin Freiin von Fischer, Wittve, dahier werden am

Montag, den 8. Dez., und die folgenden 4 Tage,
Vor- und Nachmittags,

im Hause Nr. 22 der Schlossstraße, Fahrnisse durch alle Rubriken, namentlich: Gold und Silber, Frauenkleider, Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, Spiegel, Uhren, Fußstapfen, ein eiserner Kochherd und sonstiges Küchengeräthe, Faß- u. Bandgeschirr, und sonstiger Hausrath, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 17. Nov. 1834.

Großherzogliches Stadtmagistrat.
Merler.

Bühl. [Fahrrisversteigerung und Gläubigeraufruf.] Nach dem Antrage der Erben des verstorbenen Pfarrers, Hrn. Johann Stephan Westhauser von Unzbrunn, werden aus dessen Verlassenschaft, im dahigen Pfarrhause,

Dienstag, den 25. November d. J.,

gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert:

- 1) eine 4ßige Classe;
- 2) folgende rein erhaltene Weine:

3	große Ohm	1825er	Läufer,
5	do.	1833er	Büblerhaarter,
2 1/2	do.	1828er	Neuweiberer,
5	do.	1835er	do.
- 70 Maas Pponer roter;

sechszehn

3) am nämlichen und den darauf folgenden Tagen, sonstige Fahrnisse jeder Art, als: Gold, Silber, Kleinetzen, Bücher, Kleidungsstücke, Spiegel und Glaswaaren, Bett-

werk, Leinwand und Geruch, Kupfer, Messing, Zinn- und Eisengeschirr, Schreinwerk, Faß-, Band-, Felle- und Handgeschirr, und sonstiger gemeiner Hausrath.

Zugleich werden dessen unbekannt Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen, unter Vorlage der Beweisurkunden,

Montag, den 1. Dezember d. J.,

vor der Theilungskommission, im Köstlichwirthshause zu Unzbrunn, um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen, weil nach gedachtem Termin die Vermögensverweisung und Ausfolgung an die außer Landes befindlichen Erben vor sich geht, und spätere Anmeldungen dahier nicht mehr berücksichtigt werden können.

Bühl, den 12. Nov. 1834.

Großherzogliches Amtsdirektorat.
Arens.

vdt. Vogel,
Deil. Kommissär.

Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Durch Beschluß vom 22. Oktober d. J. wurde über das Vermögen des flüchtig gewordenen Ludwig Koller vom Hangsteiner Hof (Gemeinde Niefen) Banc erkannt, und deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 18. Dez. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, in welcher alle Gläubiger desselben, persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen, resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, und die nöthigen Beweise anzureiten haben, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

In gedachter Tagfahrt wird auch der Waffensieger ernannt, ein Vergleicher und Waffensieger der Nichterscheinende, als der Mehrheit der Erschienenen betretend, angesehen.

Zugleich wird hiermit auch der abwesende Schuldner auf die bezeichnete Tagfahrt vorgeladen.

Pforzheim, den 25. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Keller.

Staufen. (Aufforderung.) Der Bürger und Advokat, Johann Bösch von Bingen, gegen welchen im lehrerflüssen Jahre das Banverfahren eingeleitet wurde, hat sich vor der Schuldenliquidationstagfahrt von Hause entfernt, und sein gegenwärtiger Aufenthaltsort konnte bisher nicht ausgemittelt werden.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich

hinnen 4 Wochen

anher zu stellen, über seinen Austritt zu verantworten, und über die gegen die Banmasse erhobenen Ansprüche vernahmen zu lassen, widrigenfalls er sich die durch sein Nichterscheinen ergebenden, rechtlich gedentbaren Nachteile selbst zuzuschreiben hat.

Staufen, den 8. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leo.

vdt. Müller,

Karlsruhe. (Erfassadung.) Der schon seit 1800 abwesende Schusterjunge Jakob Heilmann von Graben wird aufgefordert, sich zum Empfang seines aus 184 fl. 12 kr. bestehenden Vermögens

hinnen 12 Monaten

zu melden, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Verwandten, gegen Kaution, ausgeliefert werden wird.

Karlsruhe, den 7. Nov. 1834.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

vdt. Gutz.